Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

11.03.2021

IPCEIs in der Batteriezellfertigung

Zitierfähig unter 1)

1. Zahlen und Fakten

Die Initiative zur Batteriezellfertigung ist ein großer Erfolg: Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier hatte die Initiative im November 2018 konkret angestoßen und bereits im Januar 2021 hat die Europäische Kommission das zweite IPCEI („Important Projects of Common European Interest") zur Batteriezellfertigung genehmigt. Das heißt: **Innerhalb von nur zwei Jahren haben wir zwei große europäische Projekte erfolgreich aufs Gleis gesetzt**.

Die Projekte beider IPCEIs fördert das BMWi mit insgesamt **knapp drei Milliarden Euro**.

Aktuell sind an beiden IPCEIs **insgesamt fast 60 Unternehmen**[1] aus **zwölf Mitgliedstaaten** beteiligt (Deutschland, Österreich, Belgien, Italien, Frankreich, Spanien, Polen, Slowakei, Schweden, Finnland, Kroatien, Griechenland), darunter **15 Unternehmen aus Deutschland**.

Am **ersten IPCEI** sind **17 Unternehmen** aus **sieben Mitgliedstaaten** beteiligt (Deutschland, Frankreich, Belgien, Finnland, Italien, Polen Schweden), darunter **fünf deutsche** Unternehmen (BASF, BMW, Opel, Umicore und Varta). Am **zweiten IPCEI** sind alle **zwölf Mitgliedstaaten** beteilgt und **42 Unternehmen**, **elf davon aus Deutschland**. Hinzu kommen mehrere 100 Unternehmen und Institutionen aus Europa, die indirekt als Zulieferer, Forschungseinrichtung oder anderweitiger Partner von den IPCEIs profitieren.

Allein in Deutschland investieren die Unternehmen der beiden IPCEIs insgesamt **mehr als 13 Milliarden Euro** bzw. planen dies (inklusive der Förderung). Sie wollen **rund 10.000 direkte Arbeitsplätze** schaffen. Dabei sollen über **180 GWh Zellproduktionskapazität** entstehen. Wir rechnen damit, dass in den 2020er Jahren in Folge der Initiative zur Batteriezellfertigung **20.000 und mehr direkte neue Arbeitsplätze in Europa** entstehen, Schätzungen der European Battery Alliance reichen bis zu mehreren 100.000 neuen Arbeitsplätzen im Batteriebereich inklusive der indirekten Effekte wie z.B. durch Services, Zweitnutzung, Rückführlogistik und Recycling.

Die Batterie-IPCEIs zeigen: **Industriepolitische Initiativen lohnen sich**, insbesondere dann, wenn wir europäische Partner einbeziehen.

1. Ziele

Batteriezellen sind eine Zukunftstechnologie, vor allem – aber nicht nur – in der Mobilität. Es geht darum, neue **Wertschöpfung** in Deutschland und Europa zu schaffen und die

[1] Wenige Unternehmen sind in beiden IPCEIs vertreten, daher ist die Gesamtzahl etwas geringer als die Summe der Unternehmen aus beiden IPCEIs.

Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie sowie zukunftsfähige **Arbeitsplätze** zu erhalten und auszubauen.

Wir wollen, dass in Deutschland und Europa eine **geschlossene Wertschöpfungskette** für Batteriezellen entsteht: von der Aufbereitung der Rohstoffe über die Batteriezellfertigung bis hin zum Recycling. Die Batteriezellen „Made in Europe" sollen qualitativ hochwertig und innovativ sein, die Produktionsprozesse umweltschonend und nachhaltig.

Unser Ziel ist, dass Deutschland und Europa einen **Anteil von 30 Prozent an der weltweiten Produktion von Batteriezellen** erreichen. Marktstudien gehen davon aus, dass Europa im Jahr 2030 dieses Ziel erreichen kann. Über ein Drittel der installierten Produktionskapazität ginge dann laut aktueller Marktprognosen auf das Konto der IPCEI-Teilnehmer.

2. Die beiden IPCEIs

Beide IPCEIs zur Batteriezellfertigung sind mittlerweile gestartet – damit ist die kritische Masse für eine Batterie-Wertschöpfungskette in der EU etabliert. **Deutschland steht im Zentrum der neuen Batterie-Wertschöpfung in Europa**. Deutsche Unternehmen spielen in beiden großen europäischen Projekt zur Batteriezellfertigung tragende Rollen.

Am 9. Dezember 2019 hatte die Europäische Kommission das **erste IPCEI** (Summer IPCEI) beihilferechtlich genehmigt. Das BMWi kann die Projekte der fünf deutschen Unternehmen mit **knapp einer Milliarde Euro fördern**.

Am 30. Juni 2020 hat Bundeswirtschaftsminister Altmaier den ersten Förderbescheid an die Varta AG in Ellwangen überreicht. Bis heute haben **vier der fünf teilnehmenden Unternehmen ihre Förderbescheide in Höhe von insgesamt 540 Millionen Euro erhalten**. Damit werden zwei Standorte zur Batteriezellfertigung in Ellwangen in Baden-Württemberg sowie in Nördlingen in Bayern (Varta AG), die Entwicklung einer hochinnovativen Generation von Lithium-Ionen-Zellen in München (BMW AG), eine neue Produktionsanlage für Kathodenmaterialien in Schwarzheide in der Lausitz (BASF SE) sowie eine Recyclinganlage in Hanau (Umicore) unterstützt.

Das **zweite IPCEI** (Autumn IPCEI), das von Deutschland koordiniert wird, hat die Europäische Kommission am 26. Januar 2021 beihilferechtlich genehmigt. Das BMWi darf die Projekte der elf deutschen Unternehmen mit insgesamt **mehr als 1,6 Milliarden Euro fördern**. Den meisten beteiligten Unternehmen hatte das BMWi schon vor der Genehmigung durch die Kommission auf ihren Antrag hin einen vorzeitigen förderunschädlichen Beginn der Arbeiten genehmigt. Das heißt: In vielen Fällen sind die Projekte faktisch schon gestartet.

Auch im zweiten IPCEI ist die Förderung bereits angelaufen: Am 10. März 2021 wurden die **ersten vier Förderzusagen in Höhe von insgesamt 92 Millionen Euro** an SGL Carbon und Alumina Systems in Bayern und an Liofit und Skeleton Technologies in Sachsen übergeben.

Das zweite IPCEI zeichnet sich durch eine besonders breite Beteiligung von Mitgliedstaaten und Unternehmen aus: Der Verbund erstreckt sich von **Portugal über Finnland bis Griechenland** und deckt die gesamte Batterie-Wertschöpfungskette ab. Die Teilnehmer am zweiten IPCEI haben sich zudem **besonders ambitionierte Nachhaltigkeits- und Umweltziele** gesetzt: Unter anderem werden hocheffiziente Recyclinglösungen entwickelt und die intelligente Nachnutzung von Batterien befördert.

3. Die EU Battery Alliance (EBA)

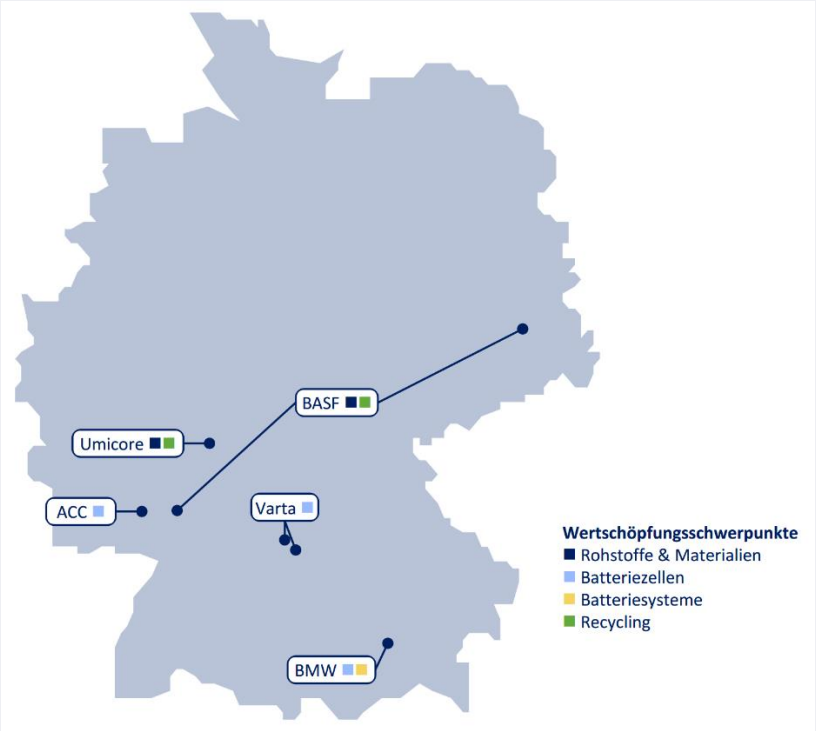
Die EU Battery Alliance wurde **2017 durch EU-Kommissar Sefcovic gegründet**. Sie ist ein Beratungs- und Vernetzungsgremium – parallel zu den IPCEIs. Die EBA trägt dazu bei, dass sich Geschäftspartner entlang der gesamten Batteriewertschöpfung treffen und eine pan-europäische Geschäftstätigkeit aufgenommen werden kann.

14 EU-Mitgliedstaaten sind in der EBA vertreten, ebenso wie die Europäische Investitionsbank (EIB) und inzwischen **rund 500 Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen**, die sich am Aufbau neuer Wertschöpfung beteiligen. Treffen der Arbeitsgruppen finden unterjährig und auf hochrangiger Ebene einmal jährlich statt.

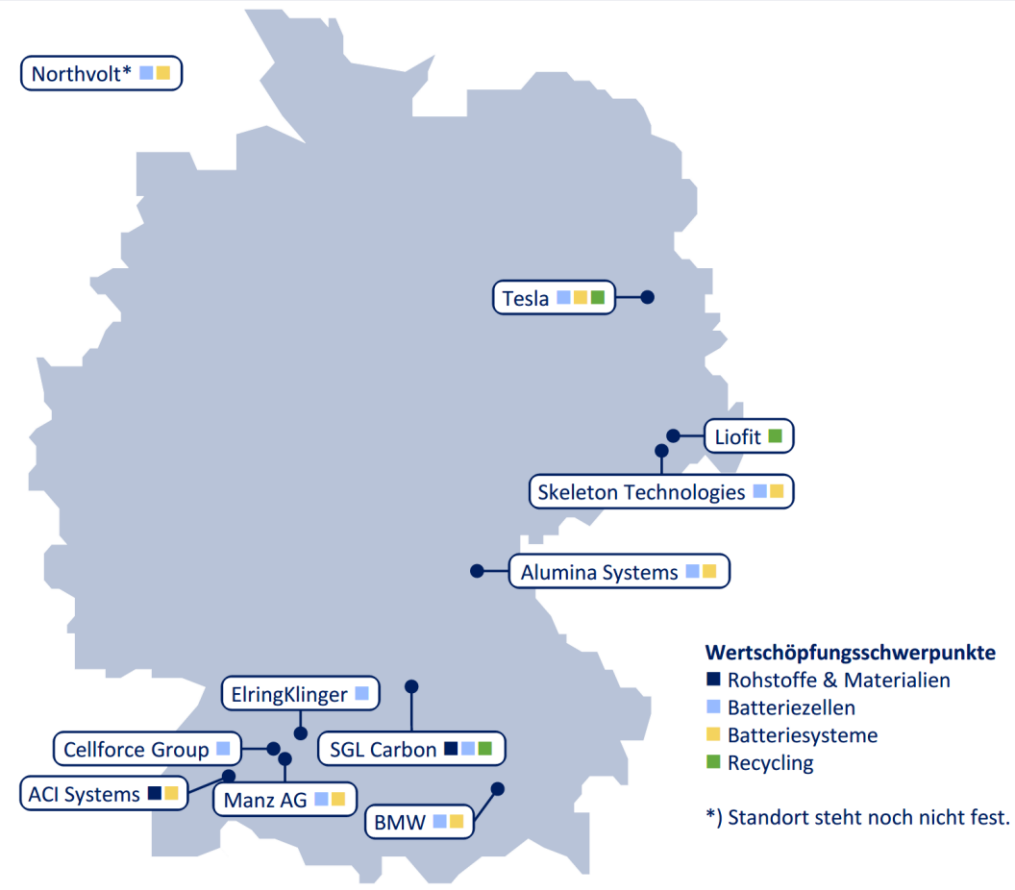
Beim **5. hochrangigen Treffen am 12. März** geht es vor allem um die Schwerpunktthemen **Umwelt und Nachhaltigkeit** von Batterien sowie **Qualifizierungsmaßnahmen** für die neuen Berufsfelder.

4. Grafiken zu den IPCEIs: Unternehmen und Wertschöpfungsschwerpunkte

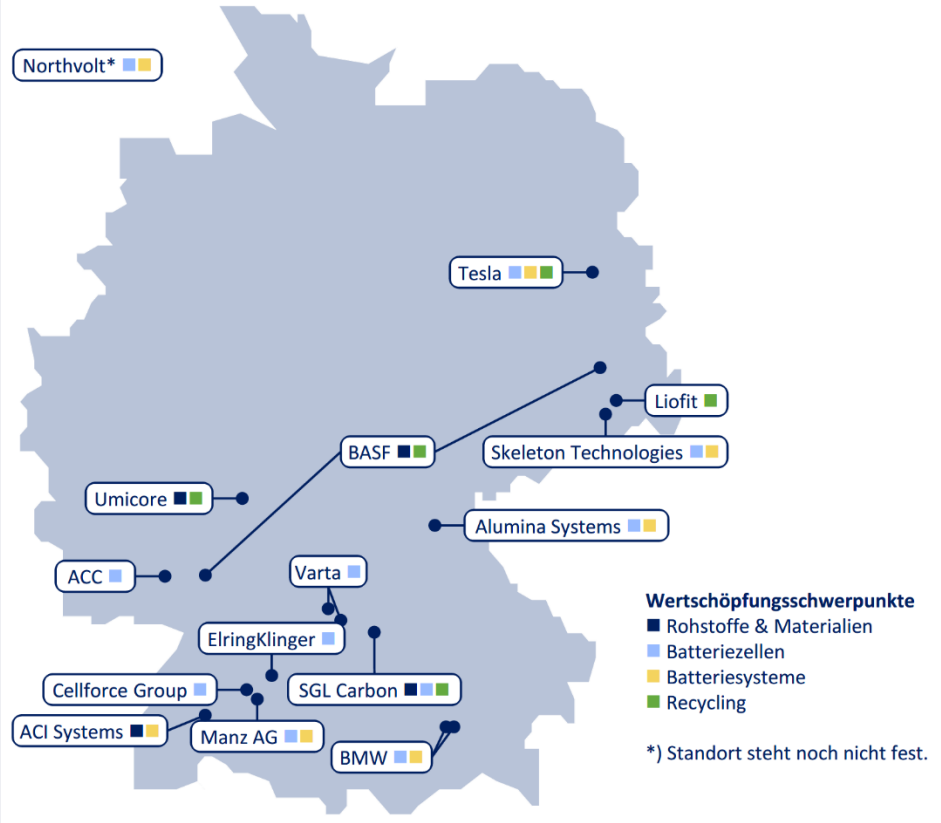
i. *1. IPCEI in Deutschland*



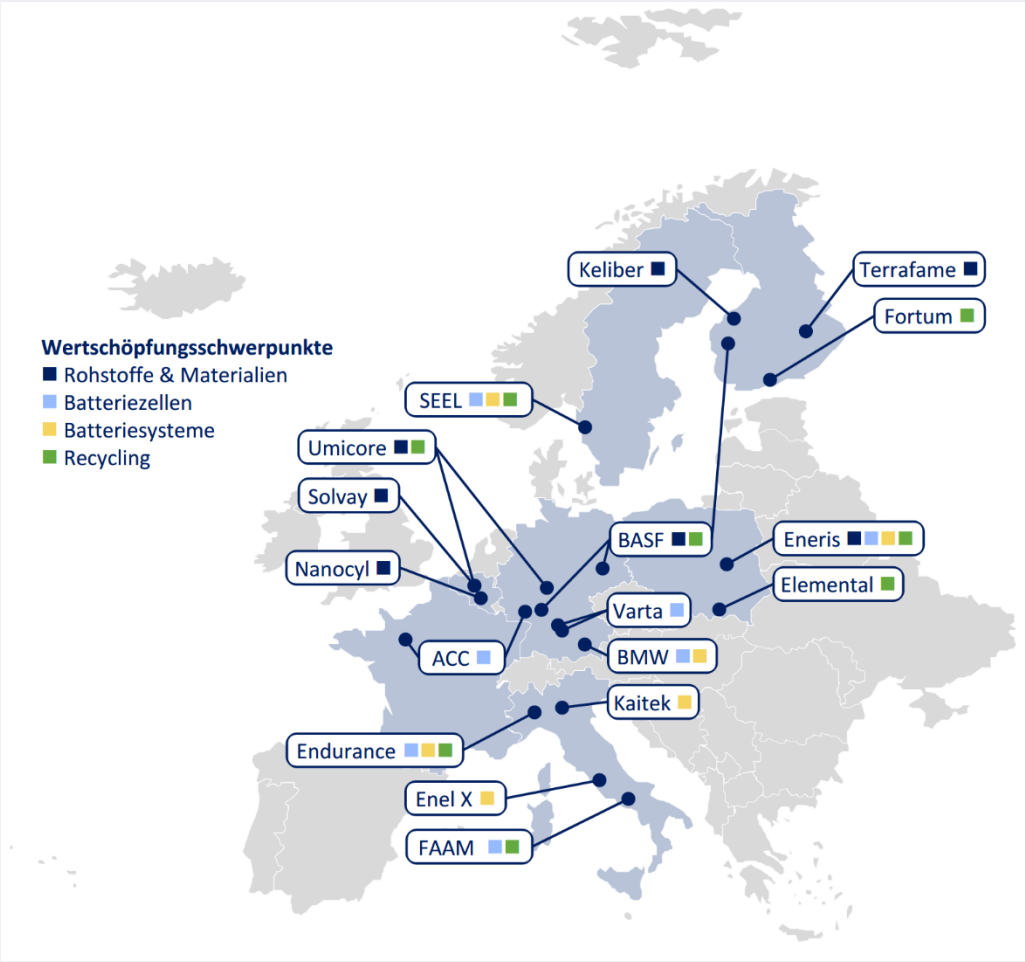
ii. *2. IPCEI in Deutschland*



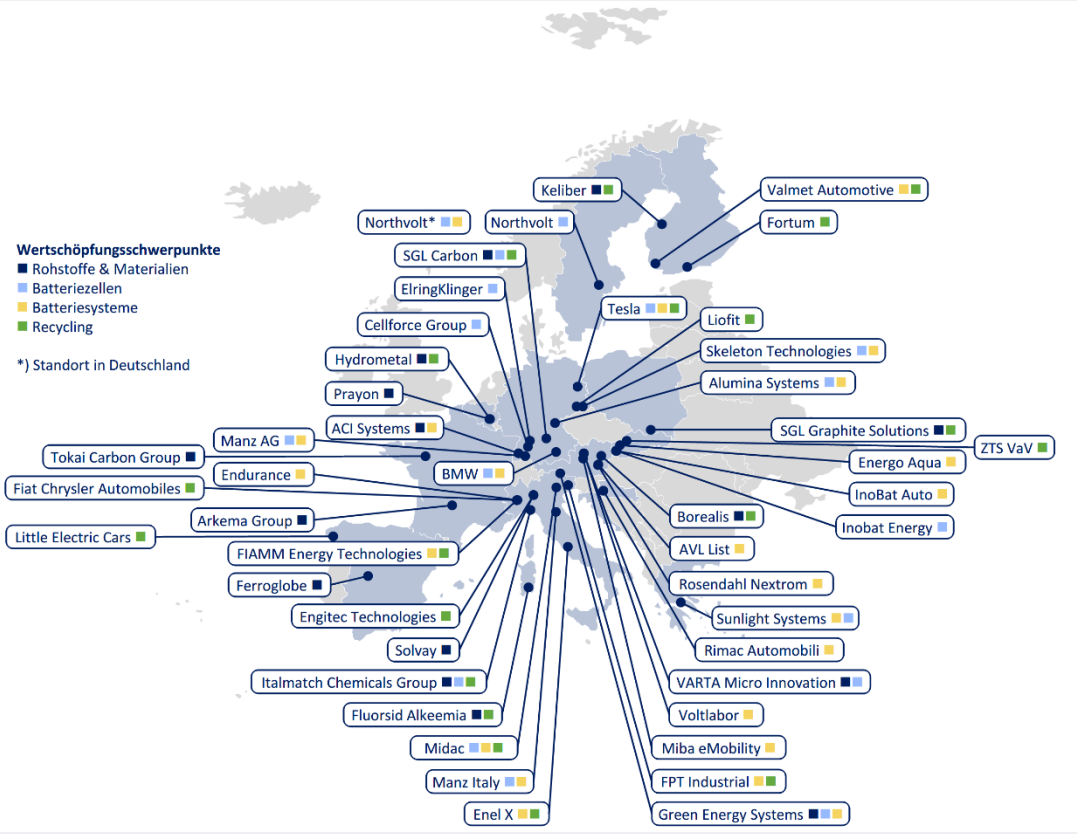
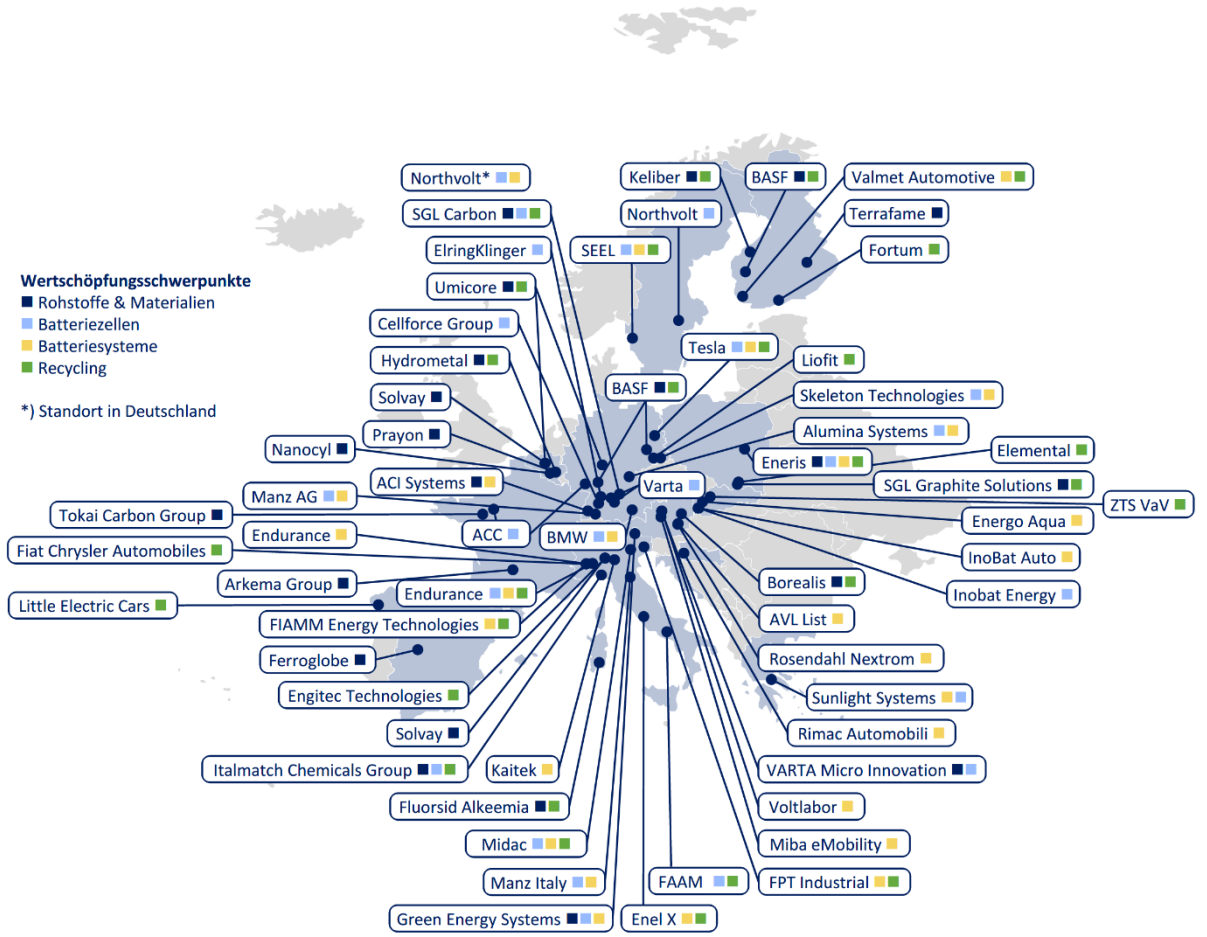
iii. *<u>1. und 2. IPCEI in Deutschland</u>*



iv. *1. IPCEÌ in der EU*



v. *2. IPCEI in der EU*



vi. *<u>1. und 2. IPCEI in der EU</u>*